

The Destiny of Love ☐

Sakura bei Akatsuki

Von abgemeldet

Kapitel 6: Die Wahrheit

Die Bäume neben den Shinobis würden langsam weniger und die Umgebung glich nun eher einer riesigen Wiese mit ein paar vereinzelt Bäumen und ein paar Feldwegen. Ab und an kamen sie an kleinen Siedlungen vorbei.

„Wie lange müssen wir noch bis Kusagakure laufen?“, fragte Sakura.

„Ich denke, dass wir morgen ankommen werden, un.“, antwortete Deidara.

„Sag mal, was ist wenn der Typ noch einmal kommt und mich angreift...“, fragte die Kunoichi ängstlich neben dem Blonden.

„Dir kann nichts passieren ich bin doch immer in deiner Nähe, un!“, lächelte der Nuke-nin.

„Wenn du meinst...“

Sakura war immer noch unwohl bei der Sache.

Auch dieser Tag verflog schnell. Nur leider war in der Nähe der beiden dieses Mal kein Gasthaus oder eine sonstige Unterkunft. Unter ein Paar Bäumen machten sie halt.

„Hast du ein Zelt eingepackt?“, fragte Deidara seine Kameradin.

„Eh....“

Sakura checkte in ihren Gedanken noch einmal alles was sie im Rucksack hatte, ein Zelt war nicht darunter.

„Hm, sei froh dass wenigstens ich eins dabei hab, un.“

Sie musste es noch nicht einmal sagen, Deidara wusste es schon.

„Ich stand unter Zeitdruck, ok?!“, rechtfertigte sich die Kunoichi und erinnerte sich an dieses wirklich sehr stressigen Morgen.

Schnell bauten sie das große Zelt unter den Bäumen auf. Nach kurzer Diskussion wurde auch ein Lagerfeuer angezündet.

„Wir sind hier nicht beim Pfadfinder-Camping, un!“, murmelte der blonde Nuke-nin immer wieder.

„Na und! Dafür können wir das Essen darauf erhitzen.“, sagte Sakura und freute sich, dass sie ihren Willen bekommen hatte.

Inzwischen war das kleine Flämmchen zu einem ordentlichen Lagerfeuer

herangewachsen und Sakura hatte eine Schüssel Wasser zum Kochen auf das Feuer gelegt. Wenig später konnte sie das kochende Wasser in eine Fertig-Nudelsuppen-Packung kippen. Deidara beäugte dieses Vorgehen sehr skeptisch. Die Kunoichi reichte ihm den Pappbecher und wiederholte den Vorgang noch einmal. Vorsichtig probierte Deidara die Fertigsuppe. Es war heiß und die Nudeln waren noch hart.

„Päh!“

Er spuckte den Inhalt seines Mundes neben sich aus.

„Urg, ungenießbar!“, meinte er dazu.

„Du musst es auch noch ein paar Minuten ziehen lassen!“, wies Sakura an.

„Was habt ihr denn sonst auf Missionen gegessen?“

„Wir waren in Restaurants oder so und mussten uns nicht dieses Zeug reinziehen, un!“, beschwerte sich Deidara und Sakura musste darauf anfangen zu kichern was auch den Blondinen zum Schmunzeln brachte.

Er legte den Becher zurück ins Gras und beobachtete schweigend das Feuer, während Sakura gähnte.

„Wie kann es sein, dass du nicht so müde bist?!“, wollte sie verschlafen wissen, doch der angesprochene zuckte nur mit den Schultern.

„Sag mal wir sind doch Freunde, oder?“, wollte sie wissen.

Deidara sah sie verwirrt an und nickte.

„Denke schon.“

„Das klingt jetzt vielleicht doof, aber kann ich dich als Kopfkissen benutzen?“, fragte sie lächelnd.

Deidara sah sie sehr verwirrt an.

„Ja das klingt doof!“

„Ach man, ich bin so müde – will aber noch die Wärme des Feuers genießen und das Gras ist so unbequem!“

Sie sah in mit ihrem Hundeblick, den sie von Naruto hatte, an.

„Du bist verrückt, un.“, meinte Deidara und betrachtete diese riesigen grünen Augen. Er seufzte.

„Na schön komm her.“

Sakura freute sich und Krabbelte schnell zu dem Nuke-nin und machte es sich auf seinem Oberschenkel gemütlich.

„Danke, bist ein guter Freund.“, murmelte Sakura bevor sie noch einmal gähnte.

Deidara schnappte sich seinen Mantel, der hinter ihm lag und legte ihn über sie Kunoichi.

Der Blonde beobachtete die Rosahaarige wie sie dort etwas schlief.

„Ach ja! Du wolltest mir doch noch sagen wieso du mich so ignoriert hast!“, murmelte Sakura in den Mantel

„Ach, das ist eigentlich total unwichtig, un!“, winkte er ab und sah zu dem Feuer.

„Doch, du musst es mir sagen! Ich kann dir vielleicht helfen!“, meinte sie und sah ihn blinzelt von unten an.

„Nein nein...“, meinte er dazu nur.

„Komm, du bist doch mein bester Freund!“, sagte sie und setzte sich auf.

„Genau das ist es!“, meinte er.

„Wie meinst du das?“, fragte sie nach und streckte sich.

„Naja...“

Er atmete tief ein und aus.

„Ach was soll's...“, flüsterte er.
„Ich mag dich halt. Sehr... sehr, sehr... verstehst du?“, sagte er etwas lauer.
Sakura legte den Kopf schief, was er mal als nein verstand.
„Mensch Sakura! Ich liebe dich!“, schrie er schon halb.

Stille. Erdrückende Stille.
Sakura blinzelte etwas verwirrt und musste das eben gesagte erst einmal verstehen.

Liebe?

Ja er... er liebt mich...

Jetzt kam ihr das ganz mit dem Kopfkissen dämlich vor.

Aber was ist mit mir?

Können wir noch befreundet sein?

Er war doch immer mein bester Freund!

Ihre Gedanken überschlugen sich und sie konnte gar nicht klar denken.

Deidara wartete auf irgendwine Reaktion von der Rosahaarigen, doch diese schaute nur weiter abwesend ins Gras. Eigentlich konnte er sich ihre Antwort schon denken.

„Naja wir sollten noch die Einzelheiten wegen Morgen besprechen, un.“

Lenkte der Nuke-nin vom Thema ab.

Er wollte diesen Schmerz nicht spüren, jetzt noch nicht.

Sakura schaute verwirrt.

„Ok. Was ist dein Plan?“

„Zuerst werden wir uns in einem Hotelzimmer einquartieren und der Plan ist Folgendes: Wir werden in Yoshidas Haus einbrechen und zum Keller gehen, wenn er außer Haus ist. Dort werde ich etwas explosiven Lehm verstecken und dann hauen wir dort wieder ab. Wenn wir in Sicherheit sind und Yoshida im Haus ist, zünde ich den Lehm und das Haus explodiert und niemand wird wissen das Akatsuki dahintersteckt, un!“, erklärte der Nuke-nin.

„Okay.“, murmelte Sakura.

Wenigstens kann ich erst einmal in Ruhe Nachdenken.

Schnell krabbelte die Kunoichi ins Zelt um weitere Gespräche zu vermeiden. Doch sie lag nur wach in ihrem Schlafsack und starrte die Zelt Wand an. Wenig Später spürte sie wie Deidara ebenfalls ins Zelt ging und sich ihr gegenüber legte. Verwirrende Träume und nur wenig Schlaf waren die Folge.

Am Morgen herrschte eine Frostige und unangenehme Stimmung. Es wurde alles in Rekordzeit abgebaut, denn sie mussten früh genug in Kusagakure ankommen.

Nach nur einem halben Tag schweigenden laufen konnte man endlich die Mauern von Kusagakure sehen. Nach etwas herumgelaufe fanden die beiden auch schon ein passendes Hotel für die Nacht. Schnell checkten sie in ein und verabredeten sich für den nächsten Tag auf dem Flur. Sakura brauchte unbedingt Ruhe von dem vielen Stress und vor dem bevorstehenden Mord. Eigentlich wollte sie überhaupt kein Menschenleben frühzeitig beenden, sie war doch Medic-nin und dafür zuständig

Leben zu verlängern anstatt zu verkürzen! Nach kurzem Duschen legte sie sich ins Bett und versuchte zu schlafen.

Am nächsten Morgen trafen sich die beiden wie verabredet im Hotel Flur. Sakura hatte ihre alten Ninja Klamotten an, natürlich ohne das Konoha-Stirnband. Deidara kam auf sie zu.

„Wär es nicht besser ohne den Mantel los zugehen?“, fragte die Kunoichi und sah dabei auf den Mantel den der Blonde trug.

„Damit wir nicht erkannt werden?“

Er folgte ihrem blick und blieb unentschlossen stehen.

„Stimmt, wäre besser.“, murmelte er und drehte sich wieder um und verschwand in seinem Zimmer.

Wenig später stand auch dieser ohne Mantel wieder am Treffpunkt.

„Na, dann wollen wir das ganze mal beenden.“, sagte Deidara und begab sich zur Treppe, die nach unten führte.

„Ich hab mir die Schriftrolle über den Spion mal durchgelesen. Solltest du vielleicht auch tun, un.“, meinte er und übergab ihr die besagte Schriftrolle.

Aufmerksam las sie sich jede Kleinigkeit über ihn durch. Auch ein Foto war beigelegt und wo er wohnte. Anscheinend lebte er sehr prunkvoll und das Haus war unübersehbar.

Kurze Zeit später sahen sie auch schon ein riesiges Haus im japanischen Stil. Sie versteckten sich in einem entfernten Busch und beobachteten das Haus.

„Ist es das?“, fragte die Rosahaarige.

„Siehst du hier noch so ein riesen Haus?!“, fragte Deidara sarkastisch.

Darauf schmolte Sakura.

„Also wir schauen uns erst einmal nach einem offenen Fenster oder etwas anderem um. Wir werden uns dann irgendwo wieder treffen.“, erklärte der Blonde und ging nach rechts zum Haus.

Die Kunoichi tat es ihm gleich und schlich sich links ans Haus an. Viele Fenster und ganze Glaswände machten es Sakura schwer ungesehen um Haus zu schleichen, aber sie wäre kein guter Ninja, wenn sie das nicht hinkriegen würde. Es dauerte mehr als 10 Minuten um das Haus zu gehen und wieder auf Deidara zu treffen.

„Und?“, fragte er nach.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nichts! Bei dir?“

„Auch nichts.“, flüsterte der Angesprochene.

Plötzlich hörten sie etwas rechts neben sich und die beiden verschwanden schnell auf dem nächsten Zierbaum neben ihnen.

Aus der großen Eingangstür kamen mehrere Personen. Darunter auch der mollige Spion, den die beiden von dem Foto wieder erkannten.

„Sehr gut dann ist die Zielperson aus dem Haus und wir können unseren Plan ausführen, un!“, flüsterte Deidara zuversichtlich.

„Ich will dich ja nicht entmutigen, aber ich denke das dort noch mehr Bedienstete und so weiter drin sind.“, meinte Sakura.

Deidara seufzte.

„Das wusste ich doch! Komm lass uns mal aufs Dach klettern, vielleicht ist dort ein Weg rein zu kommen!“

Sakura nickte und schlich hinter ihm her. Mit einem kräftigen Sprung waren die beiden auch schon oben.

„Tatsächlich! Schau mal dort können wir rein!“

Sakura zeigte auf eine offene Balkontür. Schnell flitzten die Ninjas lautlos über die Dachziegel. Vorsichtig schaute der Nuke-nin um die Ecke. In dem großen Zimmer alles ruhig. Er wies Sakura mit einer Handgeste an ihm zu folgen. Leise schlich Deidara, gefolgt von Sakura, in das Zimmer und sah sich um.

„Wir sind im dritten Stock, doch wir müssen in den Keller, un!“, flüsterte der blonde so leise wie möglich.

„Das kann ja heiter werden!“, seufzte Sakura mehr zu sich selbst.

Vorsichtig steuerten die beiden die nächste Treppe an. Stufe für Stufe ginge die beiden sie runter. Der Raum in dem sie sich nun befanden war noch größer als der vorige. Ein riesen Sofa schmückte dieses Zimmer und der Teppich sah sehr weich aus.

„Es ist eigentlich schade so ein schönes Haus in die Luft zu sprengen!“, meinte Sakura traurig. Sie hätte gern so ein tolles Haus.

Deidara zuckte nur mit den Schultern und schaute sich bereits nach der nächsten Treppe um.

Plötzlich hörten sie Stimmen und Schritte. Deidara zog sie Kunoichi schnell zu sich in eine kleine Ecke. Sakura presste sich dicht an den Nuke-nin, ihr kam es zwar komisch vor wegen dem was er zu ihr gesagt hat, aber besser als frühzeitig entdeckt zu werden. Zwei Frauen in Dienerkleidung liefen lachend an ihnen vorbei ohne die beiden Eindringlinge zu bemerken.

Sakura atmete aus und ließ Deidara wieder los.

Die Rosahaarige ging zur nächsten Tür und öffnete sie, auf der Suche nach einem Weg nach unten. Ein prunkvolles Schlafzimmer war im inneren. Schnell schlich die Kunoichi zur nächsten Tür, dieses Mal war es ein Badezimmer.

„Hier!“

Deidara winkte sie zu sich und die Rosahaarige gehorchte sofort. In der Ecke dieses weiteren Zimmers war eine Wendeltreppe. Zielstrebig gingen die Beiden dorthin. Doch zu ihrem Überraschen quietschte diese Treppe sehr laut. Fluchend stürzten die Ninjas die Treppe runter um mehr Gequietsche zu vermeiden.

„Sind wir jetzt im Keller?“, fragte Sakura in den großen dunklen Raum.

„Noch nicht, dort ist noch eine Treppe!“

Er zeigte auf eine weitere Treppe im Raum.

„Noch eine?!“, jaulte die Kunoichi und lief hinter dem Nuke-nin her.

„Wie viel Geld hat der Kerl eigentlich?!“, fragte Sakura.

In diesem riesigen Raum war eine heiße Quelle, die vor sich dampfte. Deidara schüttelte nur langsam und gläubig den Kopf.

„Vielleicht hatte er die Informationen über uns verkauft und ist so an das viele Geld gekommen, un.“, meinte er.

„Ich verstecke hier den Lehm, müsste auch klappen.“, sagt der Blonde und kramte in seinen Taschen rum.

„Upps...“, flüsterte er.

„Sag mir nicht dass du den Lehm vergessen hast!“

Sakura schlug sich die Hand an den Kopf.

„Nein, war nur Spaß!“, lachte er und nahm den Lehm heraus.

Sakura sah in fassungslos an.

„Deine scherze sind nicht witzig!“

„Find ich schon!“, lachte er.

Deidara klebte etwas Lehm an den Beckenrand, in die Ecken und überall ein bisschen.

„Das müsste reichen, un.“

Damit beendete er seine Arbeit.

„Ok. dann lass uns abhauen!“ rief Sakura und lief zur Tür.

Deidara lief ihr die Treppe nach.

„Das komische ist, es ist gar nichts schief gegangen!“, freute sich Sakura.

„Was macht ihr denn hier?!“

Eine etwas mollige Person stand vor ihnen. Sakura erkannte ihn von den Fotos wieder. Es war Minoru Yoshida, der Spion, mit ein paar anderen Leuten, die nicht gerade Fröhlich aussahen.

„Zu früh gefreut...“, murmelte Deidara und schluckte schwer.